

Ein Dachverband gegen das Chaos

Treffen der weltweit agierenden laotischen Exilgruppen

von Sabine Miehlau

Am 22. März dieses Jahres feierte die laotische Revolutionäre Volkspartei (LRVP) ihr 45-jähriges Bestehen, und wenn man der offiziellen Presse Glauben schenkt, dann war das Anlass für die laotische Bevölkerung, dieser, der einzigen offiziell im Land zugelassenen Partei, für ihre weise Führung zu danken. In Huldigung dieses Ereignisses schrieb die Vientiane Times – englisches Sprachrohr der LRVP : »The love of Lao people for the party is expressionless, but people at all levels admire the leadership of the party, saying that it is logical, wise and flexible.«

Die kommunistische Partei regiert nunmehr seit 25 Jahren uneingeschränkt. In dieser Zeit sind rund zehn Prozent der Gesamtbevölkerung geflohen — zehn Prozent vornehmlich aus den Reihen des laotischen Bildungsbürgertums. Tausende wurden in Arbeits-, Umerziehungslagern oder sogenannten Seminaren interniert, freier Handel wurde abgeschafft, ein — wenn auch lose existierendes — Rechtssystem wurde nicht weiterentwickelt, bzw. restlos zerstört, Zwangskollektivierung verkrüppelte die landwirtschaftliche Produktion, und die Herrschaft einer politischen Partei wurde fest etabliert.

Andererseits ist es auch genau diese Partei, die den Kollektivierungsprozess stoppte, viele der Internierten aus den Umerziehungslagern in Amnestiewellen entließ und dosiert freien Handel und Kleinunternehmertum zuließ. Ende der 80er Jahre wurden in Laos, wenn auch zaghaft, ausländische Investitionen zugelassen, Privatisierungsprozesse der sozialistischen Wirtschaft begannen, man zog die Notwendigkeit einer offiziellen Gesetzgebung in

Betracht und nach 16-jähriger Herrschaft wurde 1991 eine Verfassung verabschiedet.

Die Möglichkeiten der Lao-ten, sich in ihrem eigenen Land frei bewegen zu können aber auch die Bewegungsfreiheit für ausländische Touristen — wenn auch nicht uneingeschränkt — sind erheblich besser geworden. Bildungsreformen werden mit massiver ausländischer

Unterstützung mehr oder minder angegangen. Bürokratie und Korruption blühen in allen Bereichen der Gesellschaft und die Asienkrise — obwohl anfänglich ignoriert — hat das Land mit aller Heftigkeit erfasst.

Momentan befindet sich die Wirtschaft in ihrer heftigsten Krise seit den letzten 15 Jahren. Das ohnehin schon niedrige Pro-Kopf-Einkommen



Foto: S. Miehlau

Wird die ländliche Bevölkerung vom Treffen der Exilgruppen profitieren?

Die Verfasserin ist Laostin und Politologin und promoviert zur Zeit an der FU-Berlin zum Thema »Der Einfluss des Buddhismus auf die laotische Gesellschaft nach 1975«

ist mit derzeit 330 US-Dollar pro Jahr massiv zurückgegangen. All das als Resultat der »logical, wise and flexible« Führung der LRVP.

Zukunft des Einparteiensystems: Liberalisierung und Intoleranz

Seit Anfang der 90er Jahre lebt die laotische Bevölkerung unter postsozialistischen Bedingungen, man versucht sich den weltpolitischen Gegebenheiten anzupassen, versucht sich in freier Marktwirtschaft und in einer damit einhergehenden gewissen Liberalisierung des öffentlichen Lebens. Das alles jedoch unter den Bedingungen der uneingeschränkten Führung eines Einparteiensystems.

Die Chancen, die der Zusammenbruch des Ostblocks bot, wurden auch in Laos von einigen hochrangigen Regierungsvertretern als Chance gesehen. Einer dieser Vertreter, Thongsouk Saysangkhilak, klagte in einem offenen Brief über »die totalitäre Macht einer kleinen Clique innerhalb des Parteiapparates«. Er kämpfte für freie Wahlen und gegen ein allmächtiges Einparteiensystem. Thongsouk und zwei seiner Weggefährten wurden in einem nicht öffentlichen Verfahren wegen Diffamierung und Rebellion zu jeweils 14 Jahren verurteilt. Thongsouk verstarb 1998 im Gefängnis.

Die Intoleranz der laotischen Führung gegenüber jeglicher Opposition scheint sogar ausgeprägter zu sein als in Burma. Eine Aung San Suu Kyi würde es wohl in Laos nicht geben. In Laos würde sie nicht unter Hausarest stehen, sondern umgehend in eines der sogenannten Seminare interniert werden. Das bedeutet absolute Kontrolle über alle Organisationen, was letztendlich die totalitären Bestrebungen des Staates unterstreicht. Wenn Christen, die nicht zur *Laotischen Front für Nationalen Wiederaufbau* — einem Sammelbecken für alle laotischen Organisationen, wie der Frauengewerkschaft, dem Jugendverband, u.ä. — gehören, ein gemeinsames Treffen abhalten, dann kann das dazu führen, dass die daran beteiligten Ausländer kurzerhand des Landes verwiesen und die Laoten verhaftet werden, was



Dinge ins Rollen bringen.

Fachkräfte für Afrika, Asien und Lateinamerika

Der DED entsendet berufserfahrene, sozial engagierte Fachkräfte als Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer in über 40 Länder der Erde. Ziel ist es, gemeinsam mit einheimischen Partnern Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Voraussetzung für die Mitarbeit sind eine passende Berufsausbildung, mehrjährige Berufspraxis* und ausbaufähige Fremdsprachenkenntnisse. Ebenso wichtig sind Toleranz und Lernbereitschaft. Die Mitarbeit ist auf 2–5 Jahre befristet. Auf Ihre Aufgaben werden Sie intensiv vorbereitet. Die Leistungen richten sich nach einem DED-eigenen System, inkl. Sozialversicherung. Wenn Sie an einer Aufgabe beim DED interessiert sind, schreiben Sie uns bitte mit Angaben zu Ihrer Person und mit detailliertem beruflichen Werdegang, bitte zunächst ohne Zeugnisse und der Umwelt zuliebe ohne Plastikhüllen. Richten Sie Ihre Bewerbung an:

Arbeitsschwerpunkte 1 bis 3: Deutscher Entwicklungsdienst Gem.Ges.m.b.H., Bewerberreferat, Postfach 12 01 20, 53043 Bonn
Arbeitsschwerpunkte 4 und 5: Deutscher Entwicklungsdienst Gem.Ges.m.b.H., Bewerberreferat, Postfach 22 00 35, 14061 Berlin

- | | |
|---|---|
| <p>1. Ausbildung in handwerklichen und technischen Berufen, Förderung von Gewerbebetrieben und -verbänden: Handwerksmeister/innen sowie Betriebswirte/innen und Ingenieure/innen mit handwerklicher Ausbildung</p> <p>2. Beteiligung an lokalen Infrastrukturmaßnahmen: Bau-Ingenieure/innen oder Maurermeister/innen mit Französischkenntnissen</p> <p>3. Nachhaltige Sicherung und Nutzung natürlicher Ressourcen in der Land- und Forstwirtschaft: Dipl. Landwirte/innen, Landwirtschaftsmeister/innen, Agraring., Forst-Ing. (FH, Dipl./Tropenforst), Wasserbauer/innen</p> | <p>4. Kurative und präventive Gesundheitsversorgung der ländlichen Bevölkerung: Ärzte/Ärztinnen mit Erfahrung in Allgemeinchirurgie oder Geburtshilfe, Hebammen, Public-Health Fachkräfte</p> <p>5. Unterstützung von kommunalen Selbstverwaltungen: Fachkräfte mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss aus den Bereichen Verwaltung, Wirtschaft, Politik, Sozialwesen, Stadt- und Regionalplanung und Ingenieurwesen</p> <p>* Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung, die noch nicht über mehrjährige Berufspraxis verfügen und höchstens 30 Jahre alt sind, wenden sich bitte an unser Referat: Sonderprogramm zur Nachwuchsförderung in Berlin.</p> |
|---|---|

Weitere Informationen und Stellenangebote finden Sie im Internet: www.ded.de

ded

**Deutscher
Entwicklungsdienst**

Kladower Damm 299, 14089 Berlin
Internet: <http://www.ded.de>

man im übrigen im April 1999 sehen konnte.

Das ungeschriebene Gesetz der LRVP: Lasst das politische Boot nicht kentern, entweder wir gehen alle gemeinsam unter, oder wir werden alle gemeinsam reich! Und das funktioniert, es funktioniert gut, wenn natürlich auch nur über einen gewissen Zeitraum. Ehefrauen und Angehörige besonders von führenden Parteimitgliedern nutzen politische Kontakte, sich Lizenzen, Land oder Ähnliches unter den Nagel zu reißen, um an der »Umverteilung« teil zu haben. Einige wurden zu schnell und zu offensichtlich reich, Korruption ist allgegenwärtig. Da es im Großen und Ganzen

aber allen etwas besser ging, erzeugte das zwar etwas Unruhe, aber man gibt sich mit dem zufrieden, was man vor einiger Zeit nicht einmal zu hoffen wagte.

Unzufriedenheit macht sich breit

Aber dann wird das Land plötzlich so heftig von der Asienkrise erfasst, so dass das ungeschriebene Gesetz, die Abmachung nicht mehr gilt, weil sie nicht mehr funktioniert. Der Wert des laotischen Kip fiel von 800 Kip für einen US-Dollar 1997 auf 7.500 KIP für einen US\$

heute. Unzufriedenheit macht sich breit. Ende 1999 plante eine kleine Gruppe von Laoten eine öffentliche Demonstration. Ihre Forderung war u.a.: Die Einführung demokratischer Strukturen und Zulassung von Parteien. Die Demonstration wurde im Keim erstickt. Aus diplomatischen Kreisen in Laos erfuhr man, dass rund 20 Personen verhaftet wurden. Seitens der laotischen Presse gab es keine öffentliche Verlautbarung, seitens der Regierung keine offizielle Stellungnahme – ganz asiatisch: Kein Beweis, kein Vorkommnis. Und dazu das Gros der Laoten und auch der in Laos lebenden Ausländer, das sich völlig ignorant verhält. Es gab solange Dementis seitens der Regierung, bis die heutige Mediengesellschaft endlich zu funktionieren beginnt. Die neuen Medien und die durchlässiger gewordene Grenze fordern ihren Tribut. Nachdem sich drei Teilnehmer der geplanten Demonstration nach Thailand absetzen konnten und dort vor die Presse traten, kann die laotische Regierung die Verhaftungen nicht mehr ignorieren und plant laut diplomatischer Kreise, die Festgenommenen in einer öffentlichen Verhandlung vor Gericht zu stellen. Sollte das wirklich geschehen, dann wäre dies eine Chance, erstmals eine öffentliche Debatte über die politische Zukunft des Landes auszulösen.

Treffen und Gründung eines Dachverbandes der weltweit agierenden laotischen Exilgruppen

Vor diesem Hintergrund trafen sich vom 28./29. April 2000 erstmals Vertreter verschiedener, weltweit agierender laotischer Exilgruppen in Deutschland mit dem Ziel, zukünftige Aktionen gemeinsam unter einem Dachverband zu koordinieren. Durchaus ein enormer Fortschritt, denn bisher haben sich all die unterschiedlichen Gruppen mit unterschiedlichen Ansätzen und unkoordiniert für ein doch gemeinsames Ziel engagiert: Die Schaffung von demokratischen Strukturen in ihrem Heimatland, hier vornehmlich die Zulassung von Parteien sowie freie und geheime Wahlen – eine wichtige Forderung in Hinblick auf die anstehenden Wahlen in Laos.

Neben diversen Resolutionen und Forderungskatalogen war wohl das wichtigste Resultat des Treffens die Gründung des Worldwide Coordinating Committee for Independence and Democracy in Laos, ein Dachverband, in dem folgende laotische Exilorganisationen ihre zukünftigen Aktivitäten koordinieren: Laotisch Demokratische Bewegung, Deutschland; The Coordinating of 14th December, Australien; The Peoples National Liberation Front, USA; The Lao Peoples National Liberation Front, Frankreich; The Lao Peoples National Liberation Front, Australien, The Movement for Democracy in Laos, Kanada; The Free Lao Association for North Carolina, USA; The Brotherhood Organization of Oregon, USA; The Union for Neutrality of Laos, Frankreich; The International Lanxang Foundation of Georgia, USA; The Lao Exil Association of Strasburg, Frankreich; The International Relation Committee for Revival of Lao Nation of Florida, USA.

Außenpolitische Rahmenbedingungen

Neben einer, über die gesamte Tagung geführten, sehr emotionalen Auseinandersetzung und der Ausarbeitung von doch sehr unterschiedlichen Ansatzpunkten für die Arbeit des Dachverbandes, wurden außenpolitische Rahmenbedingungen für einen Demokratisierungsprozess in Laos benannt. Der bei fast allen Exilgruppen existierende Ansatzpunkt zur Forderung der Einhaltung des Genfer Abkommens von 1963, das die Neutralität und Unabhängigkeit von Laos garantiert, wird auch unter dem Dachverband als wesentliche Forderung artikuliert. Dabei sind Ansatzpunkte, wie beispielsweise das Perspektivenpapier 2000 der EU-Kommission realistischer in Bezug auf die derzeitigen politischen Bedingungen, die der Dachverband als Grundlage für seine weitere Arbeit strategisch, aber auch taktisch nutzen sollte. Hier sollen außerhalb des offiziellen ASEM-Prozesses auf Regierungsebene auch zivile Gruppen an Entscheidungsfindung und -beeinflussung beteiligt werden. Dies bietet wiederum der laotischen Op-

position, die nach wie vor hauptsächlich außerhalb von Laos formiert ist, die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Nichtregierungsorganisationen aus Asien und Europa.

Dieter Schanz, SPD-Verantwortlicher für Asienpolitik, stellte zutreffend bei der Neuformulierung des Bund-Länder-Aktionsprogrammes für die asiatisch-pazifische Region der SPD-Fraktion fest, dass auch auf die deutschen Erfahrungen nach 1970 zurückgegriffen werden könne: »Veränderung durch Angleichung« oder »Wandel durch Annäherung«. Ein durchaus relevanter Ansatzpunkt, denn die laotische Regierung wird auch wissen, dass man in einer Außenseiterposition seine eigenen Interessen nicht dauerhaft wahren kann, besonders als Mitglied der ASEAN.

Abschließend kann man sagen, dass das Treffen und vor allem die Gründung des Dachverbandes Worldwide Coordinating Committee for Independence and Democracy als ein erster Ansatzpunkt für eine gesammelte Artikulation unterschiedlicher Kräfte für die Forderung nach Unabhängigkeit und Demokratie durchaus Impulse für wachsenden Demokratieforderungen auch in Laos selbst bieten.

Anmerkung:

Unter Benutzung von Asiaweek, 28 April 2000, Grant Evans sowie Presseunterlagen Laotisch Demokratische Bewegung, 28., 29. April 2000, Münster